

In Amsterdam hat Le Fauconnier zu gleicher Zeit sehr viele Aquarelle gemalt, die die Ursache seiner größeren Beliebtheit beim Publikum wurden. Sie sind aber keineswegs Konzessionen an die Sentimentalität der Menge. Welche Kraft auch in diesen Aquarellen! Die Formen haben ihre Spannung bewahrt und sind doch be-

wundernswert geschmeidig; sie haben Stil, Haltung, Fülle und Freiheit, vor allem aber immer Eleganz. Seine Hand zögert nicht, sondern zeichnet in breiten Zügen und mit der größten Entschlossenheit. Eine zitternde verhaltene Leidenschaft belebt die Nuancen, und die Farben sind bald wie Flammen, bald wie Regen, oder auch wie Lichtflocken des Mondes. Ruhmreiches Rot eint sich zu schillern dem Grün, zu prächtigem Violett, zu tiefem Gelb, zu lebhaftem Weiß. Orientalische Wandte-



G. Schrimpf

Bildnis Maria Uhden

das er geschaffen hat, und von dem ich sprechen will.

Seine Absicht war keine geringere als die, Taten und Gebärden der Menschen, wenn sie — Marionetten ihrer Leidenschaft — ihre Rolle spielen, unter dem Auge Gottes zu zeigen: in ähnlicher Weise, wie Breughel das Gewimmel menschlicher Pygmäen sah auf dem Plan des Universums, wo auch sein Gott sich verbarg. Aber LeFauconnier gehört der modernen Zeit an und kennt sie. Er hat den blitzartigen Projektionen und Reklamen der Großstadt die Idee seiner Inschrift „Gott sieht Dich“ entlehnt, die jedesmal mit leuchtenden Lettern auf der Szene aufflammt, wenn er ein neues Diapositiv einschiebt.

1. Szene: „Die Unempfindliche.“ Auf einer Terrasse in dunkelnder Sommernacht liegt ausgestreckt auf einem Diwan eine Frau.

Neben ihr spielt jemand auf einer Baßgeige. Im Hintergrund der Szene — jenseits der Terrasse — sieht man eine Seelandschaft, gebadet in Nacht und Sternenschimmer. Das Auge Gottes zeichnet sich mystisch im Gewölk ab. Die leuchtenden Farben folgen dem Gesetze der Analogie: Das Zitronengelb der Schärpe und das dumpfe heiße Gelb der Baßgeige, der blaue Schatten des Himmels und

piche, auf denen sich blumige Gedichte abzeichnen, sommerliche Visionen von Parks und Gärten. Aber während er diese fröhlichen und schönen Dinge schuf, ist es ihm gelungen, zu zeigen, was ein großer Künstler aus einem oft nutzlos hübschen und gefälligen Genre machen kann. Er schuf den Zyklus: „Gott sieht Dich“, 4 Kompositionen für einen Raum der Meditation. Das ist das letzte wichtige Werk,